

Liebe Alma Mater,

eigentlich bist Du ja längst heraus aus den Kinderschuhen. 185 Jahre zählst Du schon und bist damit viel älter als die zehn Jahre, die wir jetzt feiern. Viele Menschen hast Du in den vergangenen Jahren gesehen, hast den Nationalismus des späten 19. Jahrhunderts und die Kaiserzeit erlebt und die wirtschaftlich schweren Jahre der Weimarer Republik überstanden. Nach den Jahren des Dritten Reichs hast Du lange gebraucht, um Dich mit der Vergangenheit auseinanderzusetzen und Deine Fehler aufzuarbeiten.

Du hast Studierende, Lehrende und Beschäftigte kommen und gehen sehen. Hast die Menschen jubeln hören und fluchen, lachen und manchmal auch weinen, bist Zeugin von wissenschaftlichen Triumphen und Niederlagen. Das alles hat Dich geprägt - diese Vielschichtigkeit und den 370. Geburtstag Deines Namensgebers haben wir am 1. Juli gefeiert.

Zehn Jahre lang trägst Du nun schon den Namen des letzten großen Universalgelehrten Gottfried Wilhelm Leibniz. Zehn Jahre, in denen Du deutlich an Profil gewonnen hast. Deutlich größer bist Du geworden, weltöfener und immer noch mit Leidenschaft für die Wissenschaft und viel Raum für die Menschen, die nach Erkenntnis streben - darin gleichst Du Deinem Namenspatron.

Der Name steht Dir.

Alles Gute, liebe Leibniz Universität!

LeibnizShop

Bitte beachten Sie die geänderten Öffnungszeiten für August und September:
Mo, Di, Mi, Do, Fr 10 – 13 Uhr

Wechsel im Hochschulrat

Ulrike Brouzi löst Sepp Dieter Heckmann im Hochschulrat der Leibniz Universität Hannover ab. Heckmann verabschiedet sich nach neun Jahren (drei Amtszeiten) aus dem Gremium. Neu in den Hochschulrat bestellt ist Ulrike Brouzi aus dem Vorstand der NORD/LB. Das siebenköpfige Gremium setzt sich aus Persönlichkeiten aus Wirtschaft, Wissenschaft und Politik zusammen und berät das Präsidium und den Senat der Universität. kw

Wer besitzt die schönste Ente? Online voten für den guten Zweck!

Leibniz Universität ist wieder mit einer Big Duck für den NKR dabei

Andy Warhol wäre stolz auf uns: In diesem Jahr tritt die Ente der Leibniz Universität Hannover in einem Pop-Art Outfit zum Entenrennen auf dem Maschsee an. Und sie ist nicht allein. Sie hat neun kleine Entchen im Schlepptau, die die Fakultäten der Leibniz Universität symbolisieren. Am Sonnabend, 13. August 2016, geht der bunte Vogel um 16 Uhr an den Start beim NKR-Rennen zugunsten des Norddeutschen Knochenmark- und Stammzellspender-Registers (NKR) auf dem Maschsee.

Vorher nimmt die vom Referat für Kommunikation und Marketing gestaltete Ente aber noch an einem Wettbewerb teil. Gemeinsam mit den anderen „Big Ducks“, ist die Leibniz-Ente ab 15. Juli in den Schaufenstern von Galeria Kaufhof an der



Marktkirche zu bewundern. Jetzt braucht sie nur noch Ihre Stimme, dann hat die Leibniz Universität Chancen auf den Sieg. Unter www.haz.de/entenrennen oder unter www.neuepresse.de/entenrennen können Sie ab 15. Juli helfen, die Uni-Ente auf das Siebertrepchen zu bringen. Voten Sie online für die Nummer 58! mvm

Forschungsneubau HITec hat Richtfest gefeiert Angewandte Forschung und Technologieentwicklung unter einem Dach

Freifallsimulator, Faserziehanlage und Atomfontäne: Der Neubau HITec an der Callinstraße bietet künftig eine einzigartige Infrastruktur für interdisziplinäre Forschung auf den Gebieten der Quantenphysik und Geodäsie. Am 23. Juni konnte auf dem Gelände in der Nordstadt Richtfest gefeiert werden. Im HITec sollen unter anderem neuartige Sensoren entwickelt werden, um lokale und globale Masseveränderungen – zum Beispiel Eismassenverlust durch Folgen der Klimaerwärmung – mit bislang unerreichter Qualität zu erfassen.



Durch den äußerst aufwändigen Innenausbau ist mit der Fertigstellung nicht vor Ende des Jahres 2017 zu rechnen. Die Kosten von rund 33,5 Millionen Euro teilen sich Bund und Land. Das Staatliche Baumanagement Hannover setzt diese große Baumaßnahme für die Leibniz Universität um.



„Die Kombination von Großgeräten im HITec ist weltweit einzigartig“, sagt Prof. Wolfgang Ertmer vom Institut für Quantenoptik. Das wohl spektakulärste Gerät wird der Einstein-Elevator sein, ein 40 Meter hoher Freifallsimulator, der für vier Sekunden Experimente in der Schwerelosigkeit ermöglicht. „Das HITec steht nicht nur für unsere national wie international herausragende Physik, sondern auch für den fächerübergreifenden Forschungs- und Lehransatz“, betont Universitätspräsident Prof. Volker Epping. Als Kooperationspartner sind weitere außeruniversitäre Forschungseinrichtungen beteiligt. Der Baufortschritt kann über eine Webcam verfolgt werden:

➔ www.hitec.uni-hannover.de/webcam kw

Im Porträt



So ein Medikament hat es schwer. Bis es endlich dort im Körper angekommen ist, wo es hin soll, muss es zahlreiche Hindernisse überwinden – beispielsweise die Magensäure, die Darmwand oder die Leber. Wie der richtige Wirkstoff an den richtigen Ort zur richtigen Zeit kommt, ist aber nur eines der Probleme, mit denen sich die Forscherinnen und Forscher am neu gegründeten Institut für Medizinische Chemie (IMC) befassen. Im Mittelpunkt der Forschung stehen die chemischen Eigenschaften neuer und alter Wirkstoffe sowie die Entwicklung neuer Therapiemöglichkeiten.

Institutsleiter ist seit dem 1. März **Prof. Dr. Oliver Plettenburg**. Das neue Institut ist gleichzeitig Außenstelle des Helmholtz Zentrums in München und verfügt daher über eine ungewöhnlich breite Infrastruktur. Professor Plettenburg war zuvor 14 Jahre lang in der Industrie beschäftigt, zuletzt bei der Firma Sanofi. Stationen davor waren das Studium der Chemie und die Promotion an der Bergischen Universität Wuppertal sowie ein anschließender Postdoc-Aufenthalt in Kalifornien.

Einen Schwerpunkt seiner Arbeit bilden metabolische Erkrankungen wie etwa Diabetes, aber auch Krebs- und Infektionserkrankungen. Hier wollen Plettenburg und sein Team neuartige Medikamente entwickeln. „Eine hochinteressante Fragestellung ist: Wie kann ich ein Depot erzeugen, das abgerufen wird, wenn es gebraucht wird?“, sagt der Chemiker. Fernziel sind dabei intelligente Medikamente, die selbst Zeit und Menge der Dosierung bestimmen können. Interdisziplinäres, vernetztes Arbeiten insbesondere mit Kolleginnen und Kollegen aus der Biologie ist dabei selbstverständlich, findet Oliver Plettenburg und fasst zusammen: „Medizinische Chemie ist der Versuch, biologische Aktivität in chemische Strukturen zu übertragen.“ im

Berufen

Dr. rer. nat. Ghislain Fourier, W2-Professor für Reine Mathematik, Fakultät für Mathematik und Physik

Dr. iur. Kai Gent, Honorarprofessor am Institut für Antriebssysteme und Leistungselektronik, Fakultät für Elektrotechnik und Informatik

Dr.-Ing. Stephan Pöhler, Honorarprofessor am Institut für Elektrische Energiesysteme – Schering-Institut, Fakultät für Elektrotechnik und Informatik

Raus aus der Uni, rein ins Business

Gründungsservice macht fit für die Selbständigkeit

Was kommt nach der Uni? Wer nach dem Abschluss den Weg in die Selbständigkeit einschlagen will, hat mit dem Gründungsservice der Leibniz Universität Hannover „starting business“ eine gute Ausgangsbasis. In Kooperation mit hannoverimpuls, der Wirtschaftsförderungsgesellschaft von Stadt und Region Hannover, bieten hier erfahrene Gründungsexpertinnen und -experten professionelle Beratung und helfen, innovative Ideen in tragfähige Geschäftskonzepte umzusetzen. „Wir verstehen uns als Lotsen, die zur Alternative Selbständigkeit ermuntern und durch das Dickicht von Beratungs- und Förderangeboten führen wollen“, sagt Projektleiter Tobias Quebe.

„Dabei kann die Existenzgründung nicht nur für technische oder Wirtschaftsstudiengänge eine Alternative zur Jobsuche nach dem Abschluss dar-

stellen, sondern auch für Geistes- und Sozialwissenschaftlerinnen und -wissenschaftler“, ergänzt Tobias Quebe. „Unser Ziel ist es, gründungsinteressierte Studierende und wissenschaftlich Mitarbeitende entlang des gesamten Gründungsprozesses – von der Konzeptentwicklung bis hin zum Markteintritt – zu unterstützen.“

In diesem Jahr haben sich bereits 50 Projektteams an „starting business“ gewendet und ihre Ideen vorgestellt. Einen Einblick in erfolgreiche Projekte gibt es auf www.starting-business.de.

Bis zur Fertigstellung neuer, eigens eingerichteter Räumlichkeiten in der Hauptmensa, hat der Gründungsservice seine vorläufige Heimat im Dezernat 4 – Forschung und EU-Hochschulbüro, Technologietransfer – in der Brühlstraße 27. hk

Zwischen Ghetto und KZ: deutsch-polnisches Projekt

Zwei Wochen lang haben sich Hannoveraner Geschichtsstudierende und angehende Lodzer Germanisten mit der Rolle ihrer Nationen im Zweiten Weltkrieg befasst. Thema des gemeinsamen Studienprojekts war das Ghetto, das die Nationalsozialisten 1940 in Lodz errichtet hatten, wo etwa 5.000 Sinti und Roma, vor allem jedoch 200.000 Juden, eingesperrt und zur Arbeit gezwungen wurden. Als das Ghetto aufgelöst und die meisten Juden in den Tod geschickt wurden, gelangten einige wieder zurück ins sogenannte „Altreich“, u. a. nach Hannover. Rüstungsunternehmen wie die Continental AG setzten sie unter unmenschlichen Bedingungen als Zwangsarbeiter ein. Das binationale Seminar verfolgte die Spuren des Ghettos und seiner Insassen bis in die Gegenwart.



Prof. Dr. Krystyna Radziszewska (Universität Lodz), Dr. Wiebke Liner und Prof. Dr. Cornelia Rauh (Historisches Seminar der Leibniz Universität) leiteten das Kooperationsprojekt. Gefördert wurde es von der Stiftung für deutsch-polnische Zusammenarbeit. im

Ausgezeichnet

Die Leibniz Universität hat **Dr. med. Dieter Bitter-Suermann** für seine wissenschaftlichen Leistungen und seine Verdienste um die Forschungsk Kooperation mit der Medizinischen Hochschule Hannover die akademische Würde eines Doktors der Naturwissenschaften ehrenhalber verliehen.

Mit seiner am Institut für Photogrammetrie und GeoInformation erstellten Masterarbeit hat **Max Coenen** M. Sc. den 1. Platz beim Karl-Kraus-Nachwuchsförderpreis belegt.

Die International Magnesium Association (IMA) hat **Dr. Matthias Giesecke**, Laser Zentrum Hannover, für seine Arbeiten zur Additiven Fertigung von Magnesiumbauteilen mittels Selektivem Laserstrahlschmelzen mit dem IMA Award of Excellence 2016 ausgezeichnet.

Die Latin American Studies Association, der weltweit größte Verband der Lateinamerikawissenschaftler, hat **Prof. Dr. Christine Hatzky**, Historisches Seminar, den Luciano Tomassini Award verliehen.

Bianca Iwan, Institut für Quantenoptik, ist eine von sechs Empfängerinnen des Peter Paul Ewald Fellowship, die die VolkswagenStiftung 2015 vergeben hat. Die Förderung ermöglicht neben der Forschung am Heimatinstitut einen Aufenthalt am LCLS in Stanford (USA).

Dr. Björn Maronga, Institut für Meteorologie und Klimatologie, hat den Förderpreis der Deutschen Meteorologischen Gesellschaft für seine Dissertation erhalten.

Mit ihrem Projekt „Bilderbuchfamilien“ hat die Gruppe kursiv, **Tobias Möhlmann** und **Alina Engel** aus den Studienfächern Darstellendes Spiel und Germanistik, das SCHREDDER-Theaterfestival in Hildesheim gewonnen.

Dustin Häbler hat für seine Promotion bei Prof. Dr.-Ing. Peter Schaumann am Institut für Stahlbau den erstmals ausgelobten Forschungspreis des Deutschen Ausschusses für Stahlbau (DAST) erhalten.

In Gremien berufen

Die Junge Akademie an der Berlin Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften und der Deutschen Akademie der Naturforscher Leopoldina hat **Prof. Dr.-Ing. Jessica Burgner-Kahrs**, Mechatronik-Zentrum Hannover, als eines von zehn neuen Mitgliedern aufgenommen.

Prof. Dr. Klaus Hulek, Institut für Algebraische Geometrie, ist zum Chefredakteur von zbMATH ernannt worden. zbMATH ist der weltweit größte Referatedienst zur reinen und angewandten Mathematik und ihrer Anwendungen.

Sozialer Wohnungsbau verstärkt Ungleichheit

Historiker forschen in Brasilien

Thema des Monats

Welchen Zusammenhang gibt es zwischen staatlich organisiertem Wohnungsbau und sozialräumlicher Verdrängung? Wie sieht das Nachbarschaftsleben aus, gibt es einen Zusammenhalt? Wie bewerten die Bewohnerinnen und Bewohner die Vergangenheit in ihrem Stadtteil und welche Zukunftsperspektiven sehen sie heute dort? Jenseits der in den Medien viel diskutierte Bauprojekte zur Fußballweltmeisterschaft 2014 beschäftigten sich Dr. des. Mario Peters und Prof. Dr. Christine Hatzky vom Historischen Seminar der Philosophischen Fakultät an der Leibniz Universität mit den Anfängen des sozialen Wohnungsbaus seit den 1940er Jahren in Belo Horizonte, einer Zwei-Millionen-Metropole im Südosten Brasiliens. Die Arbeit, die Anfang Juni mit der Dissertation von Mario Peters ihren Abschluss fand, ist eingebettet in den Lateinamerikaswerpunkt des 2015 gegründeten Center for Atlantic & Global Studies (CAGS).



„Die Stadt Belo Horizonte ist in den vergangenen Jahrzehnten geprägt von einem schnellen Wachstum, großer Wohnungsnot und sozialen Spannungen – eine häufig anzutreffende Situation in den Metropolen Lateinamerikas“, sagt Peters. „Mit dem sozialen Wohnungsbau hatten die staatlichen



Behörden gehofft, dass die im Stadtteil Lagoinha neu geschaffene Ansiedlung von mehr als 5.000 Industriearbeitern und städtischen Angestellten aus der unteren Mittelschicht in insgesamt 928 Apartments positive Rückwirkungen auf das soziale Umfeld bewirkt und die einstige Armensiedlung, die Favela, verschwindet.“ Zwar habe der Stadtteil tatsächlich von einer besseren Infrastruktur, etwa durch den Ausbau des öffentlichen Busverkehrs und durch neue Schulen, profitiert. Doch habe sich zugleich die soziale Segregation – die Verdrängung der armen Bevölkerung – verstärkt, die Verwaltung war durch die Vielzahl an neuen Bewohnerinnen und Bewohnern überlastet, der Zugang zu sozialer Fürsorge wurde eingeschränkt und die soziale Ungleichheit hat zugenommen. „In der Folge hat sich gleich neben den neuen Sozialwohnungen eine alte bestehende Armensiedlung weiter ausgedehnt, in der heute rund 10.000 Menschen wohnen und in die durch den Exklusionsprozess viele der einstigen Bewohner von Lagoinha abgedrängt wurden“, berichtet Peters, der insgesamt 18 Monate für seine Forschung auch in Belo Horizonte gelebt hat. Zusammen mit der

In Belo Horizonte baute die Stadt in den 1940er Jahren Sozialwohnungen für rund 5000 Menschen.

Partneruniversität PUC Minas und der Soziologin Luciana Teixeira de Andrade hat er insgesamt 12 Interviews mit Bewohnerinnen und Bewohnern der Sozialbausiedlung durchgeführt und die vergangene und gegenwärtige Wohnungs- und Lebenssituation sowie die Zukunftsperspektiven erfragt. Auch Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Schulen, und der Kirchengemeinde wurden interviewt. Das Fazit: „Die Strategie der Stadtverwaltung ist nur teilweise aufgegangen: Zwar sei die Urbanisierung vorangeschritten, doch die sozialen Ungleichheiten und die Favela bestehen weiter, nur eben wenige hundert Meter entfernt. Die Auswirkungen des sozialen Wohnungsbaus, der schon 1973 abgeschlossen war, sind bis heute spürbar“ sagt Peters.

Die Dissertation mit dem Fokus auf soziale Ungleichheit ist ein Baustein in der Perspektive auf die Geschichte Lateinamerikas, die neben den Forschungen zu Afrika und der Karibik den Schwerpunkt des Center for Atlantic & Global Studies bildet. hk

Graduiertenkolleg zur Interaktion von Menschen und Robotern

Die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) fördert das neue Graduiertenkolleg „Integrität und Kollaboration in dynamischen Sensornetzen“ an der Fakultät für Bauingenieurwesen und Geodäsie mit mehr als vier Millionen Euro.: Neben Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern der Geodäsie und Geoinformatik sind auch Forschende aus dem Institut für Systems Engineering beteiligt. Sprecher ist Prof. Dr.-Ing. Steffen Schön vom Institut für Erdmessung.

Förderungsverlängerung in den Wirtschaftswissenschaften: Das seit 2012 bestehende Graduiertenkolleg der Universität Göttingen und der Leibniz Universität „Globalization and Development – GLAD“, wird um viereinhalb Jahre verlängert. Sprecher ist Prof. Dr. Andreas Wagener vom Institut für Sozialpolitik. kw

Neuer SFB zur Entwicklung von Quantensensoren

Großer Erfolg für die Quantenmetrologie: Die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) hat zum 1. Juli 2016 den neuen Sonderforschungsbereich (SFB) „Designte Quantenzustände der Materie (DQ-mat) – Erzeugung, Manipulation und Detektion für metrologische Anwendungen und Tests fundamentaler Physik“ an der Leibniz Universität eingerichtet. Ziel ist die Erschließung der besonderen Eigenschaften von quantenmechanischen Systemen für bessere Quantensensoren wie zum Beispiel optische Uhren und Beschleunigungsmesser. Beteiligt sind außer der Leibniz Universität die PTB in Braunschweig und das Zentrum für angewandte Raumfahrttechnologie und Mikrogravitation (ZARM) der Universität Bremen. Der SFB ist auf eine Laufzeit von zwölf Jahren ausgelegt. Für die ersten vier Jahre beträgt die Fördersumme knapp zehn Millionen Euro. kw

Deutsches Internet-Institut

Wie wird der digitale Wandel Gesellschaft, Politik und Wirtschaft verändern? Wie können wir in einer Zeit von Big Data unsere persönlichen Daten schützen? Und wie können Bürger die schier unbegrenzten Möglichkeiten des Internets nutzen, um die Demokratie mitzugestalten? Antworten soll bald das Deutsche Internet-Institut liefern. Das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) hat im September 2015 den Startschuss für den Aufbau des neuen Instituts gegeben und jetzt fünf Konsortien – darunter auch die Leibniz Universität Hannover – für die nächste Runde ausgewählt. „Wir freuen uns sehr, dass der vom Forschungszentrum L3S der Leibniz Universität koordinierte Antrag erfolgreich war und wir nun eingeladen sind, einen Vollertrag auszuarbeiten“, sagen die Projektkoordinatoren Prof. Wolfgang Nejdl und Prof. Nikolaus Forgó vom Forschungszentrum L3S. hk

Sportabzeichen-Challenge gewonnen!

Die Leibniz Universität Hannover hat zum zweiten Mal die Sportabzeichen-Uni-Challenge gewonnen! Insgesamt waren rund 200 Teilnehmende am Start: Studierende, Professorinnen und Professoren sowie Mitarbeitende der Leibniz Universität Hannover sammelten am 29. Juni in drei Stunden 1.637 Sportabzeichen-Punkte.



Universitätspräsident Volker Epping nahm am Ende der Veranstaltung den Preis der BKK 24 von Jörg Nielaczny entgegen – einen Scheck über 1.300 Euro. Das Team von der Uni Vechta kam mit

1.506 Punkten auf den zweiten Platz. Mit etwas Abstand landeten die Universitäten Oldenburg (991) und Kiel (893) auf den Plätzen drei und vier. Ausrichter der Veranstaltung war das Zentrum für Hochschulsport in Kooperation mit dem Institut für Sportwissenschaft. hk



Behördenmarathon 2016

Gemeinsam trainieren, in drei Teams zu je sieben Teilnehmerinnen und Teilnehmern im Staffellauf den Maschsee umrunden und anschließend das Lauf-Event beim gemeinsamen Grillen ausklingen lassen: Von der Leibniz Universität Hannover waren in diesem Jahr 21 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus Instituten, Fakultäten und Verwaltung beim Behördenmarathon am 15. Juni dabei. Insgesamt waren 249 Staffelteams angetreten, die drei Teams der Leibniz Universität belegten die Plätze 88, 115 und 219. Die Bestzeit erreichte Kai Bielmann mit 21:02 Minuten für die 6025 Meter lange Strecke. hk

Download Ticket Service

Neuer Service zum Transfer großer Dateien
Die Leibniz Universität IT Services (LUI) bieten neuerdings den so genannten Download Ticket Service (DL) an. Ähnlich dem Prinzip einer Dropbox dient der Service zum Transfer großer Dateien, indem diese auf einen Online-Speicherdienst hochgeladen werden.

Der Dienst funktioniert in beide Richtungen: als Eigentümer einer LUIS-gehosteten Mailadresse können Nutzerinnen und Nutzer Links erzeugen, um Dateien bis zu einer Größe von 5 GB weiterzugeben. Sie können aber auch Externe einladen, Dateien zu einem Link hochzuladen, um diese dann temporär verfügbar zu machen. Die Speicherdauer beträgt 30 Tage, kann aber auch auf bis zu 90 Tage verlängert werden. Über LUIS-gehostete Mailadressen und über jeden Account der Projektablage funktioniert der Dienst direkt. kw

→ www.luis.uni-hannover.de/dateiservice_dl

Startschuss für den Pferdestall

Neues Begegnungszentrum für die Universität in der Nordstadt: Baubeginn 1. Dezember 2016

Empfang internationaler Gäste, Besprechungsstunden, Fachtagungen sowie Absolventenfeiern und kulturelle Veranstaltungen – dies sind nur einige der Nutzungsmöglichkeiten, die der ehemalige Königliche Pferdestall in der Appelstraße 7 als neues Kommunikations- und Begegnungszentrum bieten wird. Bislang nutzt die Leibniz Universität das im Jahr 1888 errichtete, langgestreckte Backsteingebäude als Labor und Lernort. Zwei Bauabschnitte sind für den Umbau geplant, der erste startet am 1. Dezember 2016. Bauherr ist das Staatliche Baumanagement.

„Wir brauchen an der Universität einen attraktiven Begegnungsort, beispielsweise für unsere internationalen Gäste, den es so bislang nicht gibt“, sagt Universitätspräsident Prof. Dr. Volker Epping, der das von seinem Vorgänger Prof. Dr.-Ing. Erich Barke initiierte Projekt sehr begrüßt und nun weiterführt. Die Entwurfsplanung soll spätestens Anfang August abgeschlossen sein. Geplant ist im Erdgeschoss ein offenes Eingangsfoyer, ein Veranstaltungssaal für rund 150 Personen im östlichen Gebäudeteil sowie auf der Westseite Gastronomie, die bei schönem Wetter auch einige Außenplätze bietet. Im Obergeschoss wird es Besprechungs- und Schulungsräume geben sowie neben einem kleinen Bürotrakt auch einen Bereich mit „offener Clubatmosphäre“. „Ein solcher Faculty

Club bietet Raum für Gespräche und informelle Zusammenkünfte. Er ist in vielen internationalen Universitäten bereits seit langem Standard – zunehmend auch an deutschen Universitäten“, sagt Prof. Dr.-Ing. Erich Barke, der im Auftrag des Präsidiums das Projekt koordiniert und zusammen mit Dr. Stefanie Beier für das Einwerben von Spenden sorgt. Die Finanzierung des ersten Bauabschnitts ist gesichert, der derzeitige Spendenstand beträgt rund 1,5 Millionen Euro – weitere Spenden sind willkommen!



Basis für die Fassadenanierung ist der fotogrammetrische Bildplan – er kartiert die Salz- und Fugenschäden sowie Graffiti an der Fassade.

Der erste Bauabschnitt beginnt mit umfangreichen Arbeiten an der Fassade und am Dach sowie mit dem Umbau des östlichen Gebäudeteils. Der zweite Bauabschnitt für die Westseite wird voraussichtlich Ende 2019 starten, wenn die Fakultät für Maschinenbau, die diesen Teil derzeit nutzt, auf den Maschinenbau-Campus nach Garbsen umziehen kann. hk

Der Leibniz-Pausenexpress

Der Leibniz-Pausenexpress – eine 15-minütige aktive Bewegungspause für Beschäftigte der Leibniz Universität bringt Entspannung, neue Energie und Mobilität an den Arbeitsplatz. Das Projekt zur Gesundheitsförderung der Beschäftigten der Universität ist initiiert vom betrieblichen Gesundheitsmanagement und dem Zentrum für Hochschulsport. Die Teilnahme ist kostenfrei und kann von den Mitarbeitenden ein Mal pro Semester während der Arbeitszeit in Anspruch genommen werden. Es beginnt zum Wintersemester 2016/17.

Unter Anleitung von qualifizierten Übungsleitenden erhalten Bürogemeinschaften von bis zu sechs Personen einmal wöchentlich über einen Zeitraum von zehn Wochen wertvolle Tipps und Übungen zur Entspannung, Mobilisation und Kräftigung der i Schulter-, Nacken- und Rückenmuskulatur. Auch die Anregung der geistigen und koordinativen Fähigkeiten wird mit einbezogen – ohne dass der Spaß dabei zu kurz kommt. Alle



Übungen können bequem und ohne Kleidungswechsel in einem nahegelegenen Büro- oder Seminarraum durchgeführt werden. hk

Anmeldungen bei Julia Kolbus, Tel.: 762-3991, kolbus@hochschulsport-hannover.de.

→ www.hochschulsport-hannover.de

Impressum

Herausgeber: Das Präsidium der Gottfried Wilhelm Leibniz Universität Hannover

Redaktionsleitung: Mechthild Freini v. Münchhausen (mvm)

Redaktion: Ilka Mönkemeyer (im), Heike Köhn (hk), Andrea Wiese (aw)

Namentlich gekennzeichnete Beiträge müssen nicht mit der Meinung der Redaktion übereinstimmen.

Layout: Anne-Kathrin Ittmann, Luisa Wolter

Fotos: ©Leibniz Universität Hannover; S.1©Moritz Küstner; S. 4 Zentrum für hochschulsport

Druck: Druckerei Hartmann GmbH, Hannover

Anschrift der Redaktion:

Referat für Kommunikation und Marketing
Leibniz Universität Hannover,
Welfengarten 1, 30167 Hannover

Die Uni intern erscheint neunmal jährlich.